Katholische
Kirche
in Bregenz

NEPOMUK KAPELLE



DIE KAPELLE

Sie ist dem hl. Johannes Nepomuk geweiht und ist ursprünglich am See gelegen. Der überkuppelte Zentralbau, eine reine Rotunde ohne Arme, ist typisch für eine Grabkapelle. Sie wurde vermutlich nach den Plänen des Johann Michael Beer aus Bildstein um 1757 erbaut. Gestiftet wurde sie von Dr. Franz Wilhelm Haas, der auch hier begraben wurde. Das Äußere ist durch ein breites Sockelband und zarte Pilaster gegliedert. Über dem Rundbogenportal befindet sich eine Nische mit der Sandsteinstatue des hl. Johannes Nepomuk, die man J. J. Christian aus Riedlingen zuschreibt. Die Krönung des geschweiften Kuppeldachs bildet eine Laterne mit kleiner Glocke.

Das Innere ist durch zarte Illusionsmalerei geschmückt. Vier Pilaster mit Rokoko-Kapitellen, über diesen und in den Fensterrahmen Rocaillen. Über dem Gesims der Flachkuppel Rocaille-Kartuschen: links: der hl. Johannes Nepomuk hört die Beichte, rechts: er wird angebunden an einen Pfahl und gemartert.



Putto über illusionistischem Gebälk

Über dem Hochaltar: der Heilige wird in die Moldau gestürzt. Das Fresko an der Flachkuppel stellt die Verklärung des Johannes Nepomuk dar und soll Josef Ignaz Wegscheider aus Riedlingen gemalt haben. Auf dem Hochaltarbild, gemalt von Ludwig Herrmann, die Glorie des hl. Johannes Nepomuk. Zur Linken des Altarbildes: Schmerzhafte Muttergottes, zur Rechten: Johannes Evangelist.

Im Oberbild: der Hl. Franz von Assisi empfängt die Wundmale. An den Seitenwänden Barockstatuen. Links: St. Joachim, rechts: St. Anna Selbdritt. Die Kapelle wurde in den Jahren 1995 - 1997 einer vollständigen Innen- und Außenrestaurierung unterzogen.

„Übrigens liebt jedermann dieses Kirchlein."

Jakob Liberat Steger, 1811



Johannes Nepomuk hört die Beichte der Königin

DER BAU

Nach einer nicht nachprüfbaren Quelle soll sich F.W. Haas als Bub – möglicherweise bei einem Besuch bei seinen Großeltern mütterlicherseits in Bregenz – bei der Stede, also beim Hafen, zu weit in den See hinaus gewagt haben und fast ertrunken sein, hätte ihn nicht ein Flößer gerettet. Zum Dank dafür hat er im Alter an dieser Stelle den stilvollen Kapellenbau errichtet, die dem hl. Johannes v. Nepomuk, dem Patron in Wassernot, gewidmet ist.

Im Juni 1757 waren sich Haas, Stadt Bregenz und die Grundeigentümer über einen Bauplatz einig. Wegen seiner Kränklichkeit, seines fortgeschrittenen Alters und der im Testament festgelegten Bestimmung, ihn in seiner Kapelle beizusetzen, hatte es der Stifter eilig, den Bau in Angriff nehmen zu lassen. So wurde ihm gestattet, bereits im Sommer 1757 Baumaterialien auf den Platz zu schaffen, noch bevor „ihrer Königl. Kaiserl. Majestät (Maria Theresia) allerhöchste Erlaubnis" zum Kapellenbau vorlag. Der Rohbau wurde noch im selben Jahre aufgeführt und vom Stifter am 12. Dezember benediziert.

Die Fertigstellung der gesamten Inneneinrichtung, der Stukkaturen, der Deckenfresken und des figuralen Raumschmuckes nahm knapp zweieinhalb Jahre in Anspruch. Die Weihe der Kapelle vollzog am 12. Juli 1760 der Konstanzer Weihbischof und Suffragan des Fürstbischofs und Kardinals Franz Karl v. Rodt, Karl Josef Graf v. Fugger zu Kirchberg und Weissenhorn. Bevor Haas seine geplante Stiftung hinsichtlich der finanziellen Deckung jedoch zur Vollendung bringen konnte, starb er am 9. November 1764 in Bregenz. Wie in seinem Testament festgelegt, wurde er in seiner neuerbauten Kapelle beigesetzt.

DER KAPELLENPATRON UND SEINE VEREHRUNG

Johannes von Nepomuk, um 1350 zu Pomuk, südlich von Pilsen in Böhmen als Sohn der Welfin geboren. Er wurde 1370 Kleriker und Notar der erzbischöflichen Gerichtskanzlei in Prag. 1380 Priester und Pfarrer von St. Gallus in Prag. 1386 Rektor der „Ultramontanen" in Padua und 1387 Decretorum Doctor. 1389 Generalvikar des Prager Erzbischofs Joh. V. Jenzenstein. Durch sein neues Amt wurde er in die Kämpfe zwischen König Wenzel I. und dem Erzbischof verwickelt.

Bei den Vergleichsverhandlungen wurde er am 20. März 1393 vom König festgenommen, gefoltert und in der Nacht von der Karlsbrücke in die Moldau gestürzt. Weshalb er sich den Hass des Königs zuzog, lässt sich heute nicht mehr feststellen. War es sein Eintreten für die Rechte der Kirche oder die Weigerung, das Beichtgeheimnis preiszugeben. Er war nicht amtlich bestellter Beichtvater der Königin.



Sein Leib ruht in der Prager Domkirche St. Veit; seine Zunge ist eingetrocknet und unverwest.
Kanonisiert wurde er 1729, sein Fest ist am 16. Mai. Die unzähligen Nachbildungen seines auf der Prager Karlsbrücke aufgestellten Standbildes machen ihn zum bekanntesten Brückenheiligen. Er gilt als Patron der Beichtväter, Priester, Flößer, Müller, der Brücken, bei Wassergefahr.



Pfarramt Herz Jesu
c/o Katholische Kirche Bregenz
Rathausstraße 25, 6900 Bregenz
+43 5574 90180 | www.pfarre-herzjesu.at